

Laufen für Niemann Pick! Ein Traum geht in Erfüllung.

Ein Erfahrungsbericht von unserem ASMD Mitglied Kerstin Blank

Jungfraumarathon! Ein Wort, mächtig wie der Berg selbst, auf den es dabei geht. 42,4 Kilometer. 2100 Höhenmeter. Eine Herausforderung, die auch mir als erfahrener Joggerin mehr als Respekt einflößen. Gleichzeitig ist gerade dieser Lauf ein langgehegter Wunsch.

Ohne die Ermutigung und die Unterstützung von Freunden hätte ich mich nie zu diesem Marathon angemeldet. Ähnlich wie bei der Niemann-Pick-Selbsthilfegruppe, in der Ermutigung und Unterstützung helfen, Berge ganz anderer Art zu erklimmen.

Daher trage ich stolz und aufgeregt das T-Shirt unserer Selbsthilfegruppe, als ich am Wettkampftag aufbreche in Richtung Start.

Zwei Tage zuvor war ich in der Schweiz eingetroffen und hatte mich mit Wanderungen in der Höhe versucht, zu akklimatisieren. Die Trainingsphase zuhause war nicht ganz das gewesen, was es hätte sein sollen. Gefühl war ich nicht wirklich gut vorbereitet.

Am Start empfängt mich eine großartige Stimmung und Menschen von überall aus der Welt. Über 3000 Läufer aus 65 Nationen, die heute allerdings in Gruppen starten müssen. Coronabedingt.

Ausgerüstet mit Magnesium, Traubenzucker und dem Handy für schöne Fotos geht es los. Regenjacke, Mütze und Handschuhe im Gepäck. In 2000 Meter Höhe kann es schnell mal umschlagen.

Die Anspannung der Tage vorher ist jetzt wie weggeblasen. Die ersten 25 Kilometer „Flachland“ fallen mir recht leicht und ich bin dementsprechend schnell. Dadurch erlaufe ich mir einen Zeitpuffer, der mir später beim Anstieg hilfreich ist, da man an zwei Durchgangsstellen bestimmte Zeitlimits einhalten muss.

Gefühlt und auch praktisch geht es die letzten Kilometer nur noch den Berg hoch. Irgendwo müssen die 2100 Höhenmeter ja herkommen. So anstrengend hatte ich es mir nicht vorgestellt. Da ist für mich nur schnelles Gehen möglich. Einzig die Profis sind hier noch richtig zackig unterwegs.



Die gute Organisation, 1700 Helfer entlang der Strecke, ein umwerfendes Publikum, das einen mit Namen anfeuert, helfen mir beim Anstieg. Die letzten drei Kilometer haben es in sich. Steine und Geröll doch das Ziel ist zum Greifen nah. Bei Km 40 Dudelsackspieler bei Km 41 echte Schweizer Schokolade für die letzten Meter. Ich bin so euphorisch; dass ich von der Quälerei nichts mehr mitbekomme und mit den Gedanken an unsere Selbsthilfe Gruppe, dass man niemals aufgeben darf, kämpfte ich mich über die letzten Felsen in das Ziel. Applaus, Musik und ganz viel Emotionen, ich bin einfach nur stolz und glücklich.
Ein Moment, den ich nie vergessen werde!

